



 DIE REGIERUNGSPRÄSIDENTIN

Landschaftstagung Oberberg 2011

**Podiumsdiskussion zum Flächenverbrauch,
06.10.2011 in Wiehl**



Themen

- **demographische Entwicklung**
- **Handlungsfelder im demographischen Wandel**
- **Flächenverbrauch**
- **Bestand an planerischen Reserven im OBK**
- **Aufgaben für die Regionalplanung**



Weniger

Eckpunkte
des
Demographischen
Wandels

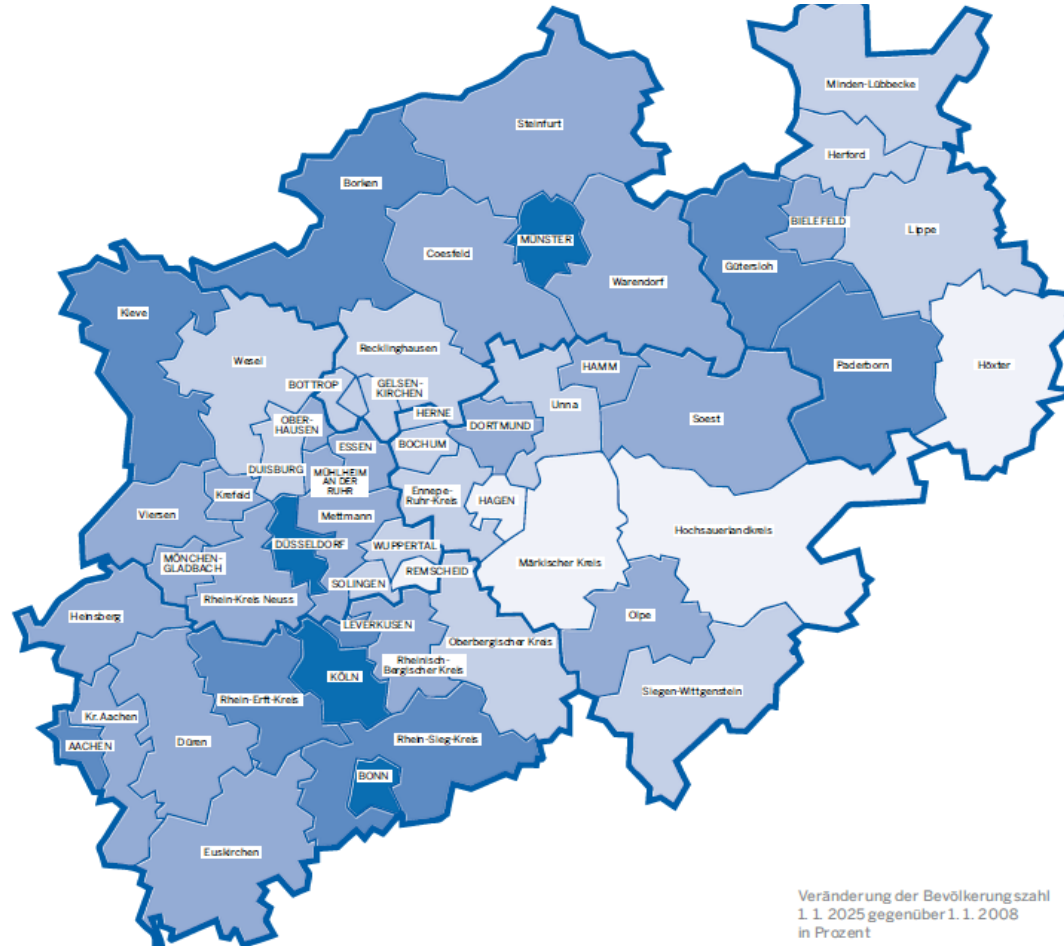
Älter

Bunter

demographische Entwicklung



Bevölkerungsentwicklung NRW 2008–2025 / Kreise-kreisfreie Städte



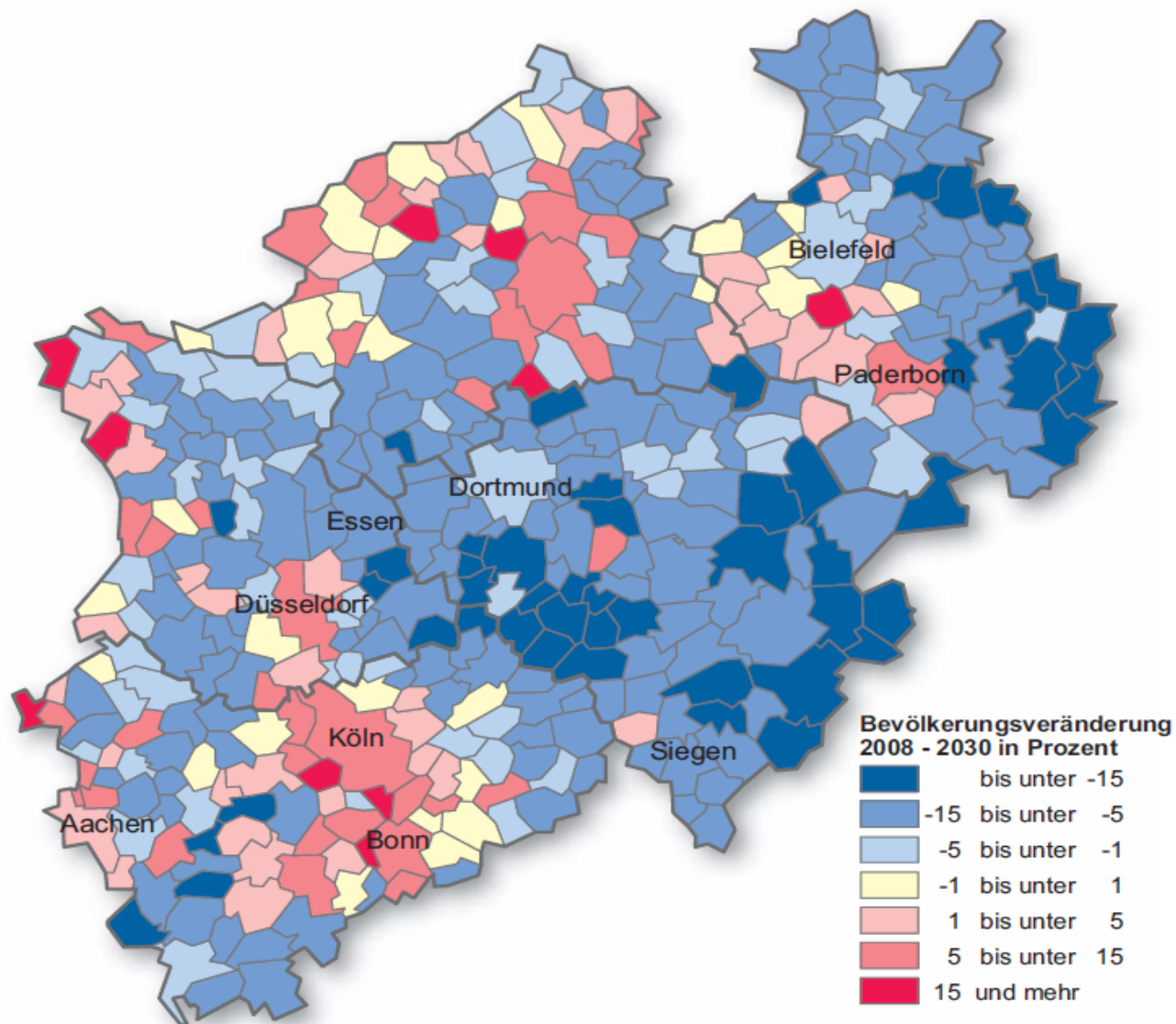
- unter -10 %
- 10 % bis unter -5 %
- 5 % bis unter 0 %
- 0 % bis unter +5 %
- +5 % und mehr

Regierungsbezirke _____
kreisfreie Städte und Kreise _____

demographische Entwicklung



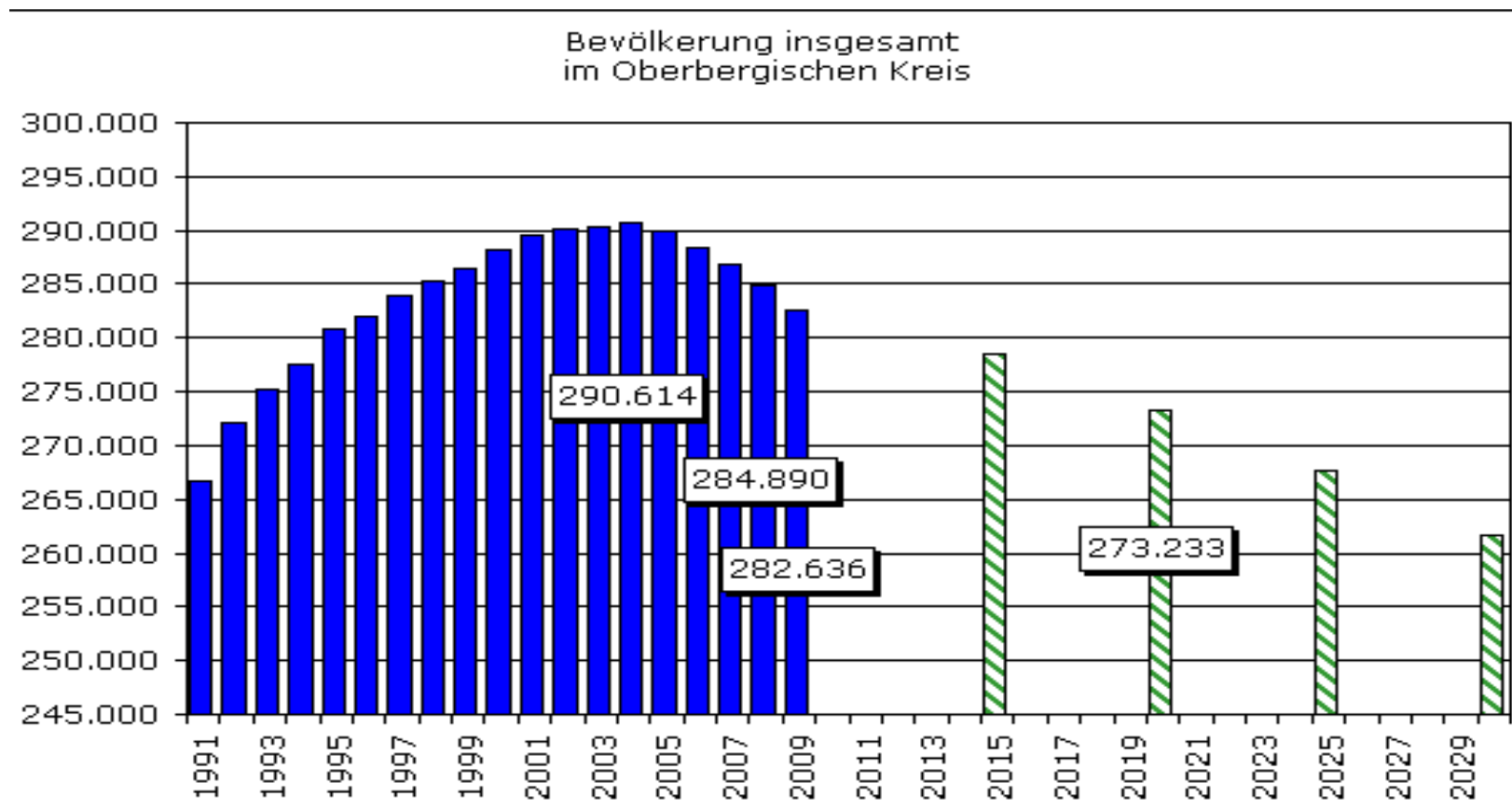
Bevölkerungsentwicklung NRW 2008 – 2030 / Kommunen



demographische Entwicklung



Situation im Oberbergischen Kreis



demographische Entwicklung



Situation im Oberbergischen Kreis

Bevölkerungsentwicklung der kreisangehörigen Gemeinden des Oberbergischen Kreises 2008–2030 (IT NRW):

Bergneustadt	- 9,0 %	Engelskirchen	- 3,8 %
Gummersbach	- 12,4 %	Hückeswagen	- 12,5 %
Lindlar	- 0,2 %	Marienheide	- 5,4 %
Morsbach	- 7,6 %	Nümbrecht	- 8,2 %
Radevormwald	- 17,8 %	Reichshof	- 8,4%
Waldbröl	- 3,0 %	Wiehl	- 12,3 %
Wipperfürth	- 5,3 %		

Oberbergischer Kreis gesamt – 8,7 %



demographischer Wandel in NRW:

- ... ist gekennzeichnet von großen regionalen Unterschieden:
 - Wachstumsregionen neben Schrumpfungsbereichen.
- Veränderung der Zahl aber vor allem der Struktur der Bevölkerung:
 - Kommunen mit einer jungen Altersstruktur neben Kommunen mit einer alten Altersstruktur.
- Strukturelle Unterschiede zwischen den dicht und weniger dicht besiedelten Gebieten.



Handlungsfelder im demographischen Wandel





Handlungsfelder im demographischen Wandel

Auswirkungen: Infrastruktur

demographie lokal

Infrastruktur:

- Auslastungsprobleme bei der sozialen und technischen Infrastruktur:
 - Ver- und Entsorgungseinrichtungen
 - Medizinische Versorgung
 - Güter des täglichen Bedarfs (Nahversorgung)
 - Verkehr, Mobilität, ÖPNV
 - Kindergärten und Schulen
 - Wohnungsleerstände
- Langfristige Infrastrukturfolgekosten: Kosten werden auf weniger Köpfe verteilt
- Siedlungsflächenentwicklung
- Entdichtung der Siedlungsräume in den ländlichen Räumen



Handlungsfelder im demographischen Wandel

Handlungserfordernisse: Infrastruktur demographie lokal

Infrastruktur: neue Wege gehen – Umbau einleiten

- Konsequente Anpassungen bei der sozialen und technischen Infrastruktur (Abkehr vom Wachstumsprinzip):
 - Bildungs-, Betreuungs- und Pflegeangebote an der Bevölkerungsentwicklung ausrichten
 - Aufbau dezentraler Strukturen z. B. bei der Abwasser- und Abfallentsorgung
 - Mobile Angebotsstrukturen entwickeln
 - Zentrale Orte
 - Multifunktionale Raumnutzungen
- Daseinsvorsorge versus Finanzierung
- Regionale Vernetzung gewinnt an Bedeutung



Handlungsfelder im demographischen Wandel

Chancen für kleine Kommunen in den ländlichen Räumen

demographie lokal

1. Rückgang der Kinderzahlen erfordert insbesondere in den ländlichen Räumen eine Neuausrichtung bei Kitas und Schulen (quantitativ und qualitativ)
2. Infrastrukturangebote werden nicht mehr in dem gewohnten Maße genutzt bzw. zukünftig anders genutzt
3. Die wachsende Zahl der älteren Menschen erfordert eine Weiterentwicklung der Angebote für Senioren
4. Das Miteinander der Generationen ist neu zu denken
5. Die Versorgungsstruktur (z. B. im Bereich ÖPNV, Lebensmittelversorgung) ist neu auszurichten
6. Die Siedlungsflächenentwicklung bringt Folgekosten mit sich, die schon heute zu bedenken sind
7. Die Stärkung der Dorfzentren muss im Mittelpunkt stehen
8. ...



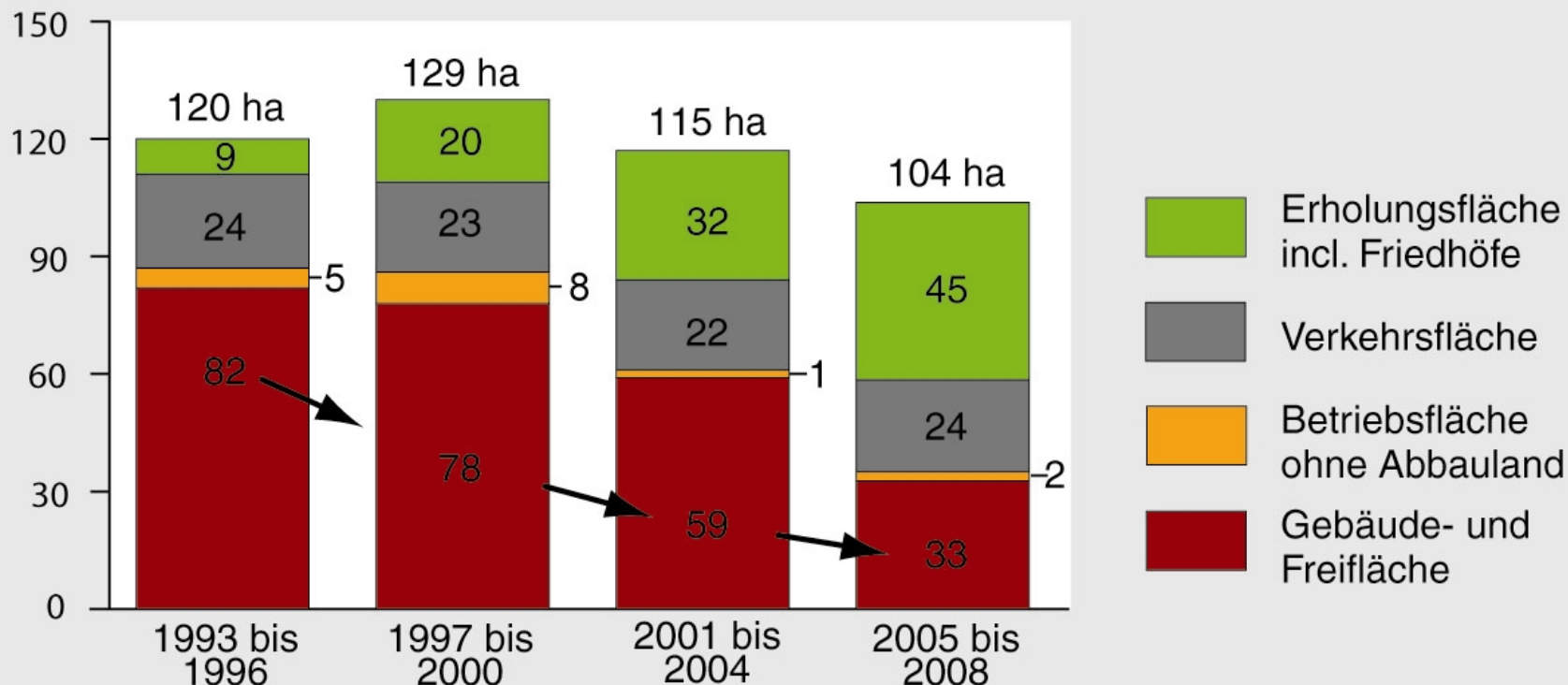
Flächenverbrauch

Flächen-/ Bodenschutzschutz

die Landesregierung will den Flächenverbrauch bis zum Jahr 2020 von 15 ha/Tag (2009) auf maximal 5 ha/Tag senken (Allianz für die Fläche; Unterstützung des Ziels der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie).



Tägliche Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche in ha



Anmerkungen: jeweils Beginn bis Ende des Jahres; neben tatsächlichen Nutzungsänderungen beeinflussen auch Umwidmungen und Neuzuordnungen den Zeitvergleich.

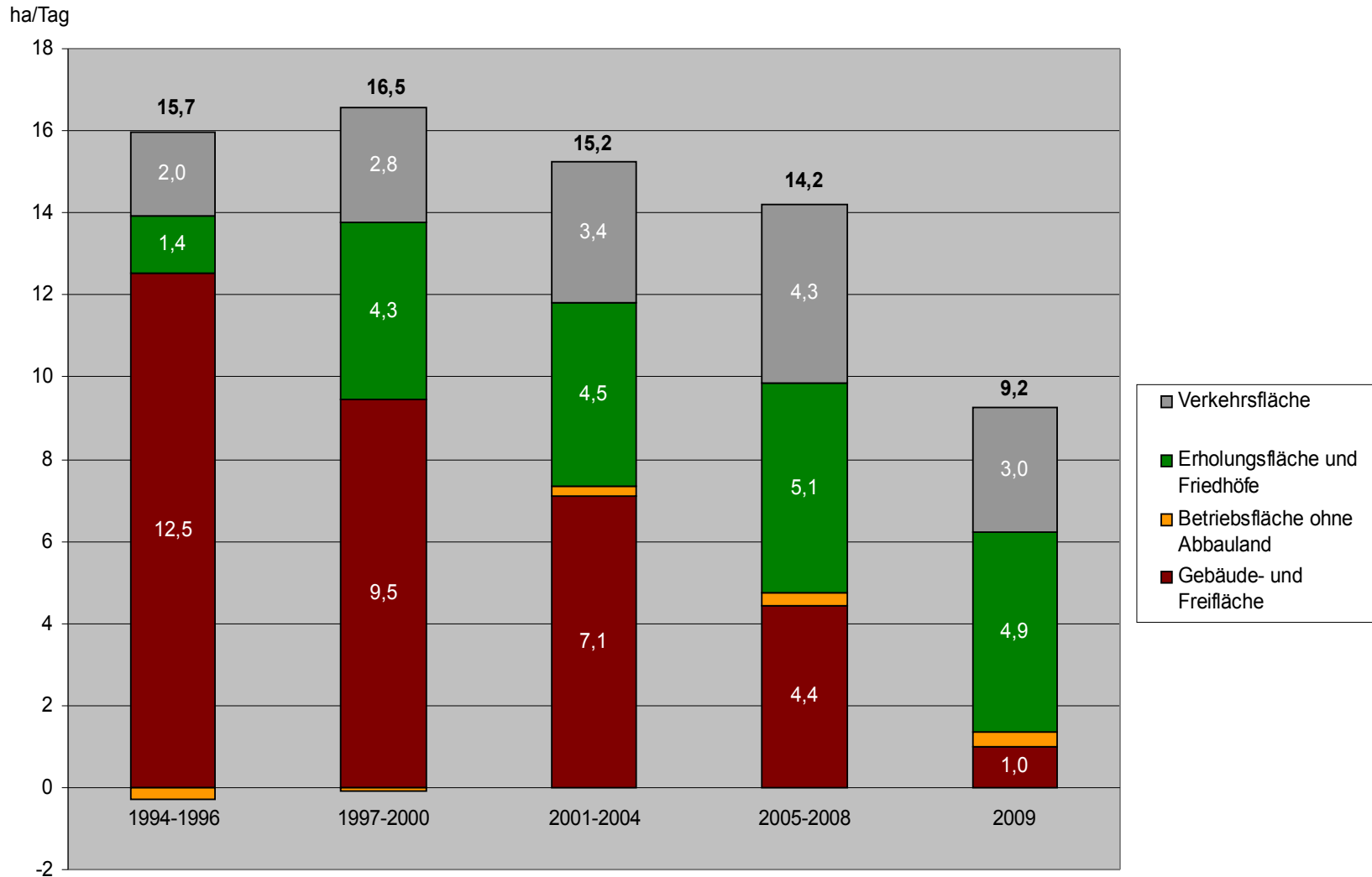
Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

© BBSR Bonn 2010



Flächenverbrauch

Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Nordrhein-Westfalen





Flächenverbrauch

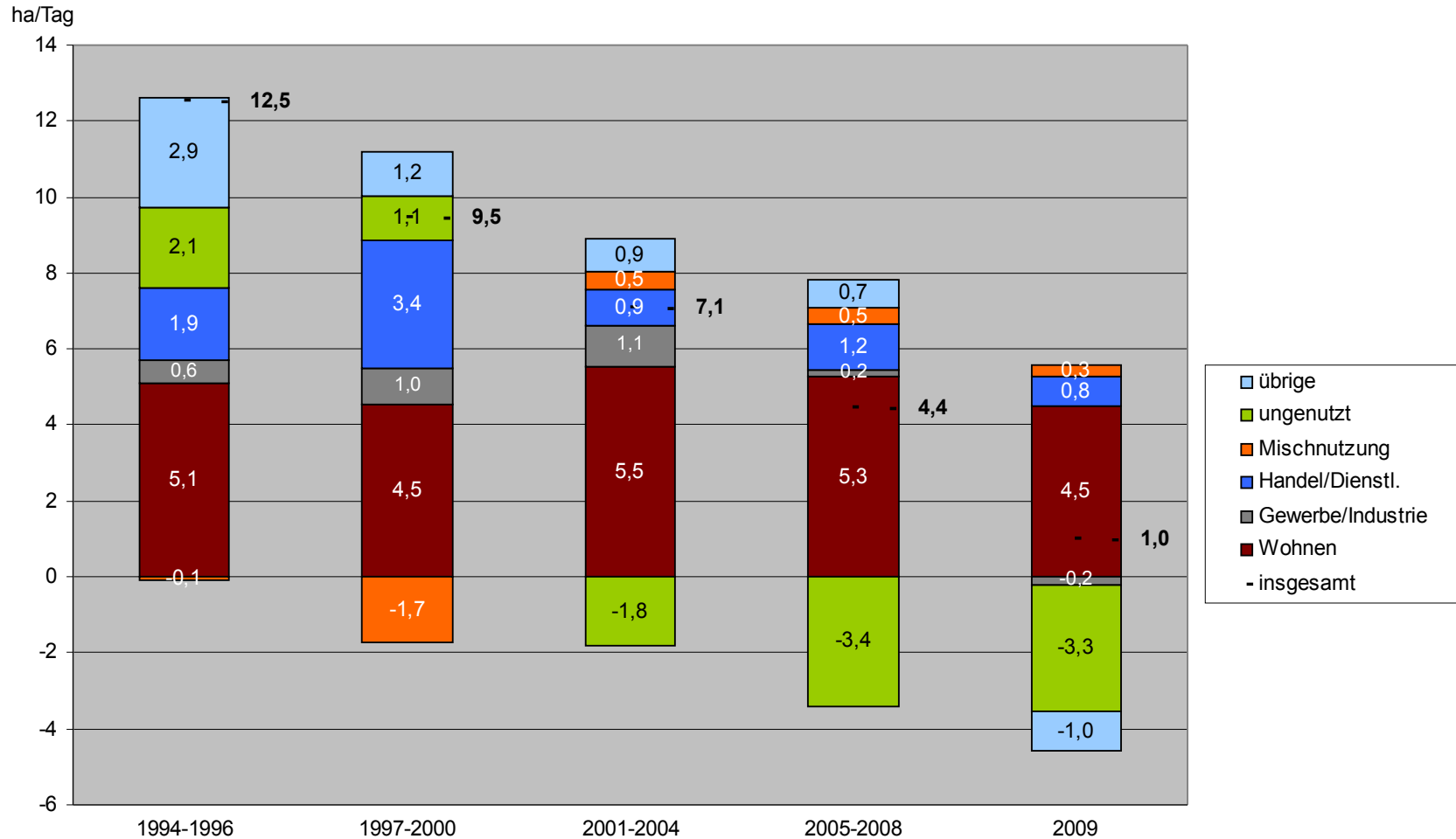
Entwicklungen der vergangenen Jahren zeigt:

- deutlichen Rückgang des Zuwachses an Gebäude- und Freiflächen,
- konstant hoher Anteil der Erholungsflächen – aber durch statistische Effekte überhöht,
- Verkehrsflächenzuwachs nach Höhepunkt (2005-2008) wieder auf durchschnittlichem Niveau.



Flächenverbrauch

Veränderung der Gebäude- und Freifläche in Nordrhein-Westfalen





Flächenverbrauch

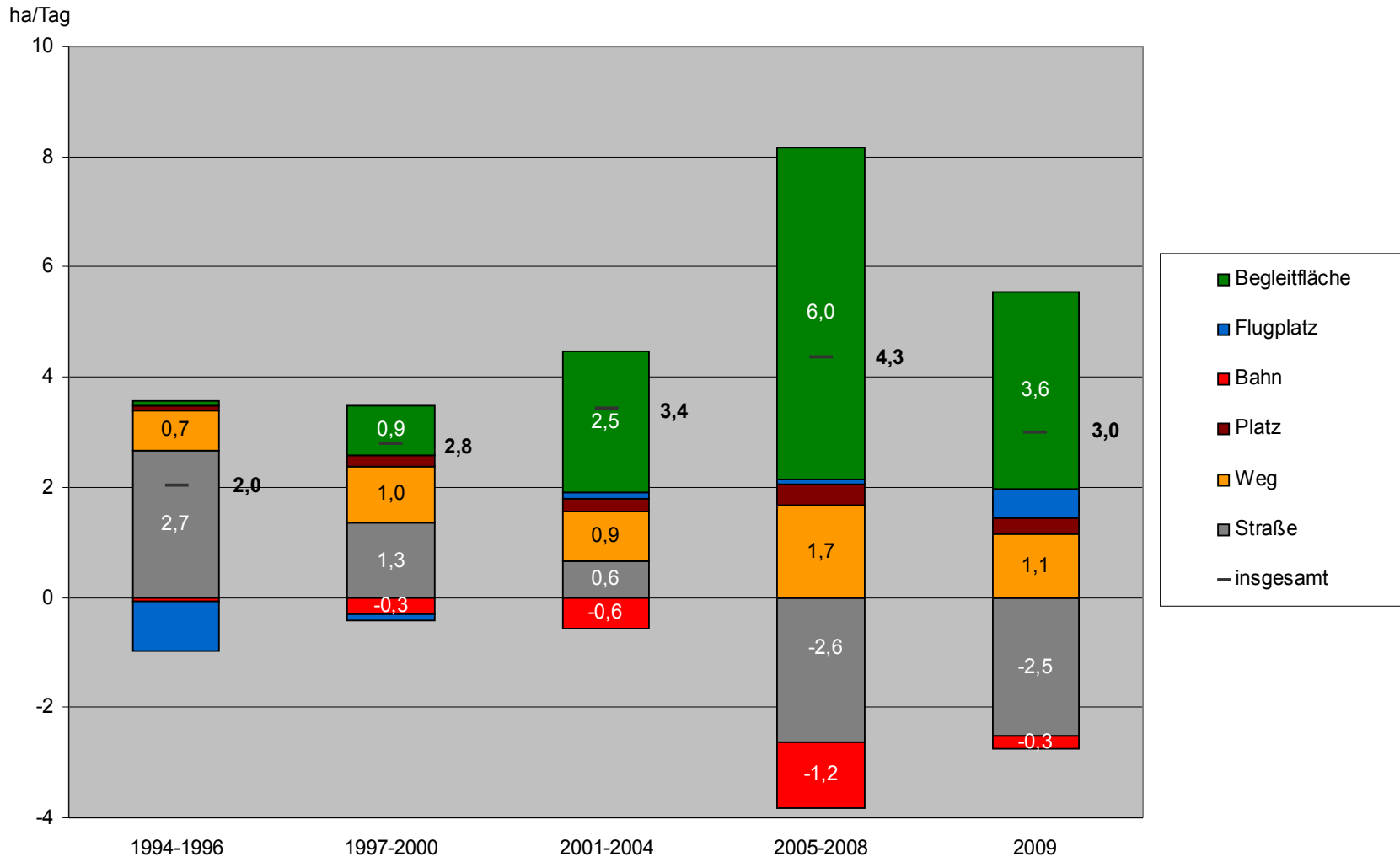
Entwicklungen der vergangenen Jahre zeigt:

- Grundflächen „Wohnen“ auf gleichbleibend hohem Niveau,
- bei Gewerbe und Industrie Gleichgewicht zwischen Inanspruchnahme und Freigabe von Flächen,
- Brachflächen bzw. Baulücken (GF ungenutzt) in hohem Maße wieder genutzt.



Flächenverbrauch

Veränderung der Verkehrsfläche in Nordrhein-Westfalen





Flächenverbrauch

Begleitflächen aus Straßen-/Wege-/Bahnflächen ausgegliedert (ALKIS-Einführung), deshalb

- tatsächliche Entwicklung der Nutzungsarten nicht bekannt,
- teilweise auch Freiraum (z. B. Gehölze) zu Begleitflächen umgeschlüsselt.

Straßennetzlänge (überörtlich) seit 1995 konstant

- Ausbau Autobahnen etwa 0,1 – 0,2 ha / Tag,
- 1,1 ha/Tag (37 %) Zuwachs der Wegeflächen (Begleitflächen)
- Waldwege werden teilweise erst seit 2004 erfasst; dadurch statistischer Zuwachs der Wegefläche ohne reale Änderung.



Bestand an planerischen Reserven im OBK

Bauflächenreserveerhebung der Regionalplanungsbehörde (2010)

Kreisfreie Stadt/Kreis	Einwohner	Bauflächenreserven (ha)				Bauflächenreserven (in m ²) pro Einwohner
		allgemeine Bauflächen- reserven	gewerbliche Bauflächen- reserven	sonstige Bauflächen- reserven	Bauflächen- reserven insgesamt	
Aachen	259.269	137	113	49	299	12
Bonn	317.949	93	33	15	140	4
Köln	995.420	217	294	46	557	6
Leverkusen	161.322	106	76	0	182	11
Kreis Aachen	309.251	795	647	120	1.563	51
Kreis Düren	269.607	1.036	808	297	2.141	79
Rhein-Erft-Kreis	464.061	692	901	176	1.769	38
Kreis Euskirchen	192.638	953	581	254	1.789	93
Kreis Heinsberg	256.004	371	414	80	866	34
Oberbergischer Kreis	284.890	494	502	86	1.082	38
Rheinisch-Bergischer Kreis	277.635	327	167	56	551	20
Rhein-Sieg-Kreis	598.225	910	361	117	1.389	23
Regierungsbezirk Köln	4.386.271	6.131	4.899	1.297	12.326	28



Bestand an planerischen Reserven im OBK

Bauflächenreserveverhebung der Regionalplanungsbehörde (2010)

(überarbeitete Gemeindedaten 2011)

Stadt/Gemeinde	Fläche ha
Bergneustadt	79
Engelskirchen	35
Gummersbach	186
Hückeswagen	86
Lindlar	87
Marienheide	39
Morsbach	81
Nümbrecht	78
Radevormwald	96
Reichshof	80
Waldbröl	36
Wiehl	76
Wipperfürth	87
Summe	1046



Aufgaben für die Regionalplanung

Flächensparende und bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung

Leitbild der räuml. Entwicklung: „dezentrale Konzentration“, d.h. „kompakte Siedlungsentwicklung“ verwirklichen => am System der zentralen Orte wird festhalten.

Vorrang der Innenentwicklung auch landes- und regionalplanerisch umsetzen

- Prüfung der Wiedernutzung von Brachflächen,
- Reaktivierung der Flächenpotenziale im Bestand,
- Umsetzungshemmnisse abbauen,
- stärkere Restriktionen für die Nutzung des Außenbereiches).

Stärkere regionale Alternativenprüfung (dabei Konversionsflächen einbeziehen).



Aufgaben für die Regionalplanung

Notwendige Erweiterung von Siedlungsbereichen nur noch an Siedlungsschwerpunkten (zukunftsfähige Standorte, räumlicher Zusammenhang mit zentralen Versorgungsbereichen).

Langfristige Infrastruktur- und Folgekosten darlegen und bewusst machen.

Interkommunale und regionale Kooperationen befördern.

Sparsame Angebotsplanung

- Überprüfung der bisherigen Bedarfsschätzung,
- Verbesserung von Abstimmung und Aushandlung des Bedarfs.

Vollzug mittels Siedlungsflächenmonitoring beobachten.



Regional denken. Praktisch entscheiden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Holger Schilling

Bezirksregierung Köln
Dezernat 32 Regionalentwicklung

50606 Köln

Dienstgebäude: Zeughausstr.2-10

Telefon: + 49 (0) 221 - 147 - 2356

Telefax: + 49 (0) 221 - 147 - 2905

eMail: Holger.Schilling@bezreg-koeln.nrw.de

Internet: www.bezreg-koeln.nrw.de